«Ich wünsche mir, dass unser Dorf emotional näher zusammenwächst»

Fischenthal Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung einen Kredit über 320 000 Franken für drei Konzepte. Gemeindepräsidentin Barbara Dillier erklärt im Interview, warum.

Fabio Lüdi

Barbara Dillier, Sie beantragen 320 000 Franken für drei Strategiepapiere. Warum?
Letzten Juni hat der Gemeinderat in seiner jetzigen Zusammensetzung seine Arbeit aufgenommen. Bald haben wir gemerkt, dass uns die strategischen Grundlagen fehlen, um in verschiedensten Bereichen die Weichen richtigzustellen. Wir sehen uns aktuell mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert, beispielsweise mit der Zukunft des Hauses Geeren oder der «Blume». Zudem möchte der Gemeinderat unsere schöne Gemeinde zusammen mit der Bevölkerung weiterentwickeln und gestalten. Das ist Sinn und Zweck der Strategiepapiere.

Die Papiere seien nötig, damit der Gemeinderat nicht länger «reaktiv» handeln müsse, heisst es in der Weisung zuhanden der Gemeindeversammlung. Höre ich da Selbstkritik des Gemeinderats?
Im Moment sind wir viel mehr am reagieren als am agieren. Einfach, weil uns die Grundlagen fehlen, um mittel- und langfristige Entscheidungen treffen zu können. Darum müssen wir aktuell «Pflästerlipolitik» betreiben. Das ist sehr unbefriedigend. Wir brauchen diese Grundlagen, um die Zukunft der Gemeinde bedürfnisgerecht und nachhaltig gestalten zu können.

Werden wir konkret: Was soll die Liegenschaftsstrategie klären?
Sie soll ein Portfolio der gemeindeeigenen Liegenschaften erstellen und den Ist-Zustand der Gebäude erfassen. Aufgrund dieses Ist-Zustands werden wir die Liegenschaftennutzung der nächsten 10 bis 20 Jahre erarbeiten.

Können Sie das präzisieren?
Wir haben viele Liegenschaften, und die sind mal besser und mal weniger gut genutzt. Unsere Schulhäuser muss man beispielsweise genauer anschauen. Da haben wir solche, die überhaupt nicht genutzt werden, etwa das Schulhaus Boden in Steg.

Das tangiert die Schulraumplanung – ein heikles Thema.
Fakt ist, dass ein Drittel unserer Schüler in Wald beschult wird. Dieser Schulvertrag läuft noch bis 2022, dann müssen wir eine Grundlage haben, um der Bevölkerung mögliche Anschlusslösungen präsentieren zu können.

Und die Altersstrategie?
Da geht es sicher um die Zukunft des Hauses Geeren. Aber auch wie wir in Fischenthal mit dem demografischen Wandel umgehen. Wir möchten die Frage erörtern, wie man hier im Alter qualitativ gut leben kann. Das Papier soll einen Zeitrahmen von acht bis zehn Jahren abdecken.

Was beinhaltet ein gutes Leben im Alter?
Vor einigen Jahren schuf man im Kanton viele Altersheimbetten. Jetzt stellt man fest, dass die Leute nur noch zum Sterben ins Heim wollen. Darum ist es wichtig, dass genug kleine Wohnungen vorhanden sind, die durch eine Anbindung an die Spitex oder Mahlzeitendienste ein selbständiges Leben ermöglichen. Dabei spielt auch das Thema Mobilität eine grosse Rolle, und vielleicht braucht es mehr Einkaufsmöglichkeiten im Dorf. Das Leben soll jedenfalls möglichst im Dorf stattfinden können.

Was soll die Gemeindeentwicklungsstrategie abdecken?
Die Gemeindeentwicklung ist ein viel weiterer und offenerer Prozess. Sie dreht sich um die Frage, wie das Leben im Dorf gefördert werden kann. Da soll sich auch die Bevölkerung einbringen. Ich erhoffe mir daraus einen grossen Mehrwert, sei das beispielsweise, weil daraus ein zentraler Dorfplatz entsteht. Denn ich wünsche mir, dass unser lang gezogenes Dorf mit den drei Dorfteilen emotional näher zusammenwächst. Den ländlichen Charme will ich nicht verlieren, aber ich erhoffe mir Inputs, wie man junge, innovative Leute hier behalten kann.

Sie wollen die Abwanderung der Jungen stoppen?
Ja, beispielsweise durch Coworking Spaces. So, dass sie nur noch wenig oder nicht mehr pendeln müssen und überhaupt nicht erst wegziehen. Dann gehen sie über Mittag vielleicht ins Restaurant essen und posten auch gleich im Ort für den Znacht. Das Leben und die Wertschöpfung sollen vermehrt wieder im Dorf stattfinden.

Die drei Strategiepapiere sollen von drei verschiedenen Büros erarbeitet werden. Kommt es da nicht zu Doppelspurigkeiten?
Die Büros arbeiten zusammen, um die Prozesse zu orchestrieren. Dass wir drei Prozesse gleichzeitig starten, ist vielleicht ungewöhnlich, aber in unserem Fall notwendig. Wir wollen nicht nur eine Altersstrategie erarbeiten und dann merken, dass wir die nicht umsetzen können, weil uns die Grundlagen in anderen Bereichen fehlen. Um die Bevölkerung informiert zu halten, würden wir während der Erarbeitung eine Internetseite aufschalten, die über den aktuellen Stand informiert.

«Das Leben und die Wertschöpfung sollen vermehrt wieder im Dorf stattfinden.»

Es soll eine eigene Website dafür geben?
Ja, eine interaktive Seite, über die die Bevölkerung am Prozess teilhaben und Inputs geben kann. Die Gemeindeentwicklungsstrategie ist klar der partizipativste Teil. Da sind wir auf die Bevölkerung angewiesen. Bei der Altersstrategie kann ich mir Projektgruppen vorstellen, in denen sich verschiedene Interessens- und Altersgruppen einbringen.

Sie wollen zugunsten der Strategiepapiere Projekte, die kein Muss sind, zurückstellen. Heisst das, dass etwa die Pächtersuche für die «Blume» auf Eis liegt?
Nein, definitiv nicht. Das Bedürfnis nach einer belebten «Blume» ist da. Hier ginge es aber darum, dass man wohl feststellen wird, dass das Gebäude einen ziemlichen Sanierungsbedarf hat. Bevor man nicht weiss, wie es strategisch weitergeht, wird da nicht viel investiert werden.

Ist die Bausubstanz sanierungsbedürftig und die Zukunft ungewiss, wird es aber schwierig, einen Pächter zu finden.
Die «Blume» ist keine Bruchbude. Aber es würde zur Diskussion stehen, wie es mit ihr weitergeht. Einen allfälligen Pächter kann man in diese Diskussion mit einbeziehen. Da sind wir transparent. Für einen Wirt kann es eine Chance sein, bei einem solchen Projekt mitzumachen. Wir sind darum nach wie vor am rekrutieren.

Nehmen wir an, Sie haben die Gemeindeversammlung überzeugt und die Vorlage ist angenommen: Wann kann der Gemeinderat effektiv mit den Papieren arbeiten?
Am liebsten natürlich sofort, aber realistisch ist der Sommer 2020. Wir haben bewusst einen sportlichen Zeitrahmen gesetzt, weil wir diese Grundlagen wirklich brauchen.

Fischenthaler Gemeindeversammlung vom 4. Juni

An der Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde vom 4. Juni werden neben dem Beschluss über die Erstellung der Strategiepapiere die Genehmigung der Jahresrechnung 2018 sowie die Anpassung des Wasserversorgungsreglements behandelt.

Letztere sieht einen neuen Artikel im Wasserversorgungsreglement vor. Dieser soll die Möglichkeit schaffen, eine zeitlich befristete, zweckgebundene zusätzliche Grundgebühr erheben zu können, um Mittel für die Sanierung und den Ersatz der Wasserversorgungsanlage finanzieren zu können. Über die neue Verwendung nicht genutzter Fonds in der Gemeindebilanz (wir berichteten) wird an dieser Gemeindeversammlung nicht befunden. Der Gemeinderat verschiebt das Geschäft auf die Gemeindeversammlung vom 10. Dezember. *(zo)*

Projekt für Bebauung der letzten Parzelle steht

Gossau Ein aussergewöhnliches Bauprojekt soll auf dem gemeindeeigenen Land Eich zu stehen kommen.

Sie sehen ein bisschen wie Scharniere aus, die sechs Mehrfamilienhäuser, die auf der letzten noch unbebauten Parzelle des Landes Eich im Herzen Gossaus entstehen sollen. Jeweils zwei Baukörper überlagern sich im immer selben Winkel. Das ergibt drei Gebäudepaare und damit das beste Verhältnis zwischen Gebäudehülle und Volumen, das sich der Gemeinderat erhoffen konnte.

Das Landstück hat eine Fläche von knapp 6200 Quadratmetern. Die Firma Jantas Immobilien hat dafür einen Baurechtsvertrag mit der Landeigentümerin, der Gemeinde Gossau, abgeschlossen und nun einen anonymen Projektwettbewerb durchgeführt. Die Gewinnerin der fünf eingereichten Projekte ist das junge JOM Architektenbüro aus Zürich.

Die geplanten Mehrfamilienhäuser sollen in einer Scharnierform daherkommen. Visualisierung: PD

Praktisch einstimmig

Die Jury preist das Projekt als «perfekt an den Ort passenden Städtebau». Es trumpfe mit dem richtigen Umgang mit der Topografie, guten Wohnprodukten und weiteren vielversprechenden Detailaussagen auf. Von der siebenköpfigen Jury hätten sechs Personen für dieses Projekt gestimmt, bei einer Enthaltung.

Die Jantas Immobilien will auf der Parzelle rund 50 Mietwohnungen zwischen 2,5 und 4,5 Zimmern erstellen. Geplant war zunächst ein Bezug Ende 2020. Die Gemeinde geht allerdings aufgrund des Verfahrens und des noch nicht eingereichten Baugesuchs mit einem Baubeginn von etwa Mitte 2020 aus, wie es auf Anfrage heisst. Am Montagabend fand die Präsentation des Siegerprojekts wie auch der anderen vier eingegebenen Projekte im Gemeindehaus statt.

David Kilchör

Hannes Friess wird Gemeindeschreiber

Fischenthal Die Gemeinde Fischenthal teilt mit, dass die Gemeindeschreiberstelle interimistisch mit Hannes Friess besetzt wird. Er hat den bisherigen Gemeindeschreiber Roman Zogg per 20. Mai offiziell abgelöst und wird die Gemeindeverwaltung bis zur Einsetzung eines neuen Gemeindeschreibers leiten. Der Gemeinderat schreibt, dass sie bis zu den Sommerferien eine Anschlusslösung finden wollen, es seien bereits interessante Bewerbungen eingegangen. *(zo)*

ANZEIGE